

Ein Tag unter „Wölfen“

Dirk Matthies - Kennel of Schorfheide Malamutes

Ich werde von leisen, heulenden Geräuschen wach. Es ist 5.57 Uhr, Zeit aufzustehen. In kürzester Zeit wird das Heulen lauter. Wanuka ist wach. Gleich stimmen die drei anderen Alaskan Malamutes, Fero, Cassiopaia und Damon mit ein. Es entwickelt sich ein minutenlanges, ohrenbetäubendes Geheul unseres Rudels. Draußen wird es langsam hell, und sie meinen, ihre Menschen müssen aufste-

hen. Sie wissen ja nicht, dass heute Samstag ist und wir etwas länger schlafen können. Für die Arbeit brauchen wir tatsächlich keinen Wecker. Unsere Malamutes machen das schon. Heute aber ist Samstag, und wir versuchen, noch einmal einzuschlafen.

Tatsächlich werden wir wieder um 8.12 Uhr von den gleichen Geräuschen geweckt. Nun wird es aber Zeit. Unsere

Hunde fordern ihr Frühstück. Für unseren kleinen Damon gibt es 150 g Welpenfutter, und die Großen bekommen heute getrockneten Pansen zum Frühstück. Alle sind glücklich und zufrieden.

Nachdem wir selbst gefrühstückt haben, geht es hinaus. Wir holen die Leinen und Geschirre raus. Das Geheul von heute Morgen wird an Lautstärke noch um ein Vielfaches überboten. Die Freude ist rie-



Fero, Cassiopaia, Wanuka und ich in der Schorfheide

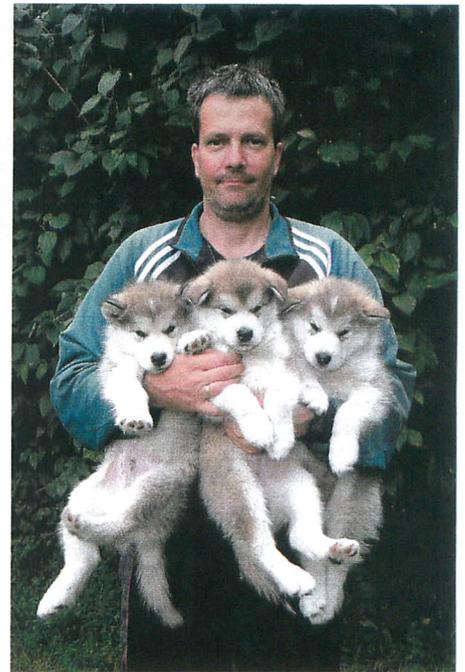
sengroß. Es geht in den Wald, allerdings jetzt noch zu Fuß, da unser Damon erst knapp vier Monate alt ist. Für seine Eltern und Wanuka ist das zwar keine große Anstrengung, aber Hauptsache in die Natur. Am Waldrand darf Damon von der Leine. Die anderen Drei bleiben lieber bei uns, da in der Schorfheide das Wildvorkommen noch sehr hoch ist. Ein Gang ohne „Wildberührung“ gibt es fast nie. In solchen Fällen ist ein Alaskan Malamute nicht zu halten. Da hilft kein Rufen oder Schreien. Dann kommt der Wolf in ihnen durch. Das Beutetier ist zu erlegen. Damon bleibt schön bei seiner Familie. Neu-

gierde ist schon da, aber sind wir ein paar Meter weiter entfernt, kommt er sofort zurück.

Auch diesmal sehen wir zwei Gruppen Damwild und sogar etwas Rotwild. Das Gezerre an unseren Bauchgurten ist zwar groß, aber wir haben alles im Griff. Nach knapp drei Stunden sind wir wieder zu Hause. Damon und wir sind ziemlich geschafft. Bei Fero und Cassi merkt man langsam, dass sie schon älter sind, und Wanuka scheint uns zu fragen, wann es endlich los geht.

Nach Mittagessen und Mittagsruhe ist heute Wanuka noch einmal dran. Das

Fahrrad wird „angespannt“, das Zugeschirr rausgeholt und auf geht's um unseren schönen Grimnitzsee, eine herrliche Radtour ca. 14 km weit. Wanuka ist nicht zu bändigen. Die ersten Meter macht sie praktisch allein. Ich muß mich nur konzentrieren, wo ich hinfahre. Aus dem Hintergrund höre ich immer noch die anderen heulen, die zu Hause bleiben



Unser D-Wurf auf meinem Arm

mussten. Aber bald geht sie in einen gemütlichen Trab über und wir zwei rollen wie ein Uhrwerk um den See. Nach der Hälfte gibt es eine verdiente Trinkpause. Wasser ist ja genug da. Die letzten Meter werden jetzt doch sehr langsam und anstrengend für uns. Aber wir bzw. ich haben es geschafft, und auch Wanuka ist endlich ausgepowert. Der Rest des Rudels ist froh, dass wir wieder da sind.

Die Hunde sind jetzt alle ziemlich unruhig. Es ist schon 18.00 Uhr, und die Hundemägen sind ziemlich leer.

Auf geht's zur großen Fütterungszeit. Vier Hunde, vier Näpfe und alles der Reihe, vor allem immer schön der Rangfolge nach. Unser Fero würde dann schon sehr beleidigt sein, wenn er nicht der erste am Fressnapf wäre.

Nach ca. zwei Minuten, bei Damon gefühlte zwei Sekunden, ist der Spuk beendet. So lange warten sie darauf, und so schnell ist es wieder vorbei. Jetzt sind alle zufriedengestellt und begeben sich auf

unserem Grundstück zu ihren eigens ausgesuchten Schlafplätzen.

Auf unserem Hof ist wieder Ruhe eingeleitet. Ich bin auch geschafft, aber glücklich, dass es wieder ein schöner Tag mit den Hunden war.

Später auf der Couch sehen wir uns noch einmal die Fotos von der Weltsiegerschau in Czestochowa (Polen) an. Wir waren mit unserer Wanuka am 21. September dort. Sie wurde zum „Weltsieger“ gekürt, worauf wir natürlich wahnsinnig stolz sind. Die Fahrt war zwar sehr anstrengend und das Wetter auch sehr schlecht, aber was tut man nicht alles für einen solch wundervollen Titel „Weltsieger 2014“ !

Nun gilt es aber, wieder ins Bett zu gehen, denn bis ca. 5.55 Uhr ist es nicht mehr lang.....

Wanuka auf der Weltsiegerschau 2014

